





## Impressum

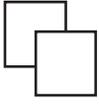
---

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde zu Heeren-Werve  
Herausgeber im Auftrag des Presbyteriums: Herbert Ritter, Andrea Mensing.  
Redaktion: Christa Bremer, Katja Burgemeister, Werner Döpke, Werner  
Wiggermann.  
V.i.S.d.P.: Werner Wiggermann, Tel.: 42644

# Inhalt

---

Andacht: Christen können auch anders	4
Begegnungsreisen zum Weltgebetstag	6
Gemeindefest am 2. Juli	9
Friedrich-Pröbsting-Haus unter neuer Leitung	10
Taufe: Ein Ja Gottes ohne Vorbedingungen	12
Neuerungen in der Seniorenarbeit	13
Verborgene Orte: 200 Jahre unterm Walmdach	15
Geplante Gesetzesänderung verunsichert	17
Unsere Konfirmanden	19
Kleiner Kirchentag in Unna	20
Erinnerung an Pfarrer Friedrich Schulze	22
Freud und Leid	25
Kirchgeld für den Kirchturm	27
Ausstellung über Hungertücher	28
Gottesdienste und Veranstaltungen	30
Neues aus Tabata	32
Elternkurs: (Bei Trennung) Kinder im Blick	33
Kompromiss: Teilanonyme Bestattungen	34
Frauenhilfe: Dichtes Programm	36
Kinderfreizeit 2011 / Diakoniesammlung	38



## Andacht

# „Christen können auch anders!“

**Die Jahreslosung, die uns Christen und Christinnen über ein ganzes Jahr gedanklich begleiten soll steht Röm. 12,21 und lautet:**

*„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“*

**Eigentlich ein guter Ratschlag möchte man meinen, denn es wäre schon ein Erfolg, wenn wir uns bemühen würden, mehr Gutes zu tun.**

Aber dieser Paulustext ist bei Weitem nicht so harmlos wie er auf den ersten Blick scheint. Es geht nicht darum, ein bisschen freundlicher und netter zu sein. Vielmehr geht es Paulus darum, das ganze Leben den gesamten Alltag unter Gottes Willen zu stellen. Also die Jahreslosung als ethische Gebrauchsanweisung für den Alltag? So nach dem Motto: Auch wenn es das Böse in der Welt gibt, lass dich nicht einschüchtern, lass dich nicht unterkriegen. Dabei ist aber unausgesprochen bei vielen Menschen der Nachsatz im

Kopf: Lass dir nichts gefallen! Wehr dich! Du hast das Recht dazu und die Möglichkeiten!

So läuft der Hase nämlich in unserer Ellenbogengesellschaft. Jeder muss sehen, wo er bleibt. Nach solchen Vorstellungen werden heute viele Kinder von ihren Eltern auf den harten Existenzkampf des Lebens vorbereitet. Paulus sieht das anders. Er weiß auch um die Härten der Wirklichkeit, er leugnet die Macht es Bösen ja nicht. Aber er ist der festen Überzeugung: Christen können auch anders, weil sie daran glauben: Alles Gute kommt von oben. Das heißt, alles Gute kommt von Gott. Nur wenn wir unser Leben nach Gottes Willen ausrichten, dann kann etwas Gutes dabei herauskommen. Was der Wille Gottes für die unterschiedlichen Lebensbezüge ist, das hat uns Jesus Christus vorgelebt. Das ist der Maßstab, den Paulus an unser Handeln anlegt. „Überwinde das Böse mit Gutem!“ das ist dann kein Aufruf, das Böse zu bekämpfen oder zu vernichten. Denn der würde uns hineinziehen in die Spiralen von Kampf, Rechthaben, Rache und Missgunst.

„Überwinde das Böse mit Gutem!“ das ist die paulinische Glaubensempfehlung: Trau der Nächstenliebe, dem friedlichen Umgang miteinander, der Vergebung, der Versöhnung etwas zu. Jesus Christus hat uns vorgelebt, dass diese Liebe Menschen verändern und das Böse überwinden kann.

Damit werden wir das Böse nicht aus der Welt schaffen. Als Christen können wir jedoch in einer Welt, die immer mehr an Werteverlust leidet, deutlich machen: Für unser Handeln gibt es einen klaren Maßstab: Überwinde das Böse mit Gutem.

Und wo Menschen sich darauf einlassen und dem auch etwas zutrauen, da wird menschlich und liebevoll miteinander umgegangen, da ist Versöhnung möglich und wird Vergebung ausgesprochen, da werden alte Feindschaften begraben und Neuanfänge gewagt, da ist Hoffnung das Lebenselixier, gegen die Sinnlosigkeit.

In diesem Zusammenhang habe ich eine schöne Geschichte gefunden, die ich Ihnen noch gern zum Nachdenken mit auf den Weg geben möchte.

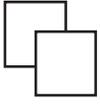
## Rettung

Ein furchtbarer Sturm kam auf. Das Meer tobte und meterhohe Wellen brachen sich ohrenbetäubend am Strand. Als das Unwetter nachließ

und der Himmel aufklarte, lagen am Strand unzählige Seesterne, die die Wogen auf den Sand gespült hatten. Ein kleines Mädchen lief am Wasser entlang, nahm einen Seestern nach dem anderen in die Hand und warf ihn zurück ins Meer. Ein Spaziergänger sah das und sprach das Mädchen an: „Ach Kleine! Was du da machst ist vollkommen sinnlos. Siehst du nicht, dass der ganze Strand voll von Seesternen ist? Die kannst du niemals alle zurück ins Meer werfen! Was du da tust, ändert nicht das Geringste!“ Das Mädchen schaute den Mann an. Dann nahm es den nächsten Seestern in die Hand, betrachtete ihn eine Weile, warf ihn zurück in die Fluten und sagte: „Es mag sinnlos aussehen aber für diesen Seestern ändert sich alles!“

Ich wünsche Ihnen, dass die Jahreslosung Sie auf Ihren Wegen gedanklich begleitet. Sie vielleicht einmal innehalten lässt und Sie sich fragen: Wie hätte Jesus Christus sich an dieser Stelle verhalten. Und lassen Sie sich um Gottes Willen nicht davon beeinflussen, was andere Menschen Ihnen einreden wollen. Folgen Sie eher ihrem Herzen, denn das ist der Ort, wo Sie Gott begegnen können.

Ihr Pfarrer Herbert Ritter



# Besonderes Engagement Begegnungsreisen zum Weltgebetstag



**Schon seit zehn Jahren engagiert sich Margrit Stiftel für den Weltgebetstag der Frauen. Über die Ev. Frauenhilfe in Westfalen bereist sie zusammen mit anderen Frauen die Länder, die jeweils im Mittelpunkt stehen, um deren Kultur und Hintergrund kennen zu lernen. An dieser Stelle berichtet Margrit Stiftel über die interessanten Eindrücke, die sie bei ihrer letzten Reise im vergangenen Jahr erlebt hat:**

Wie immer in den vergangenen Jahren besuchte ich auch im Oktober 2010 mit einer Gruppe von Frauen aus ganz Deutschland das Land, das die Liturgie für den Gottesdienst am ersten Freitag im März dieses Jahres geschrieben hat. Organisiert wurde die Reise von der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen. Sie ging in das Land am Ende der Welt: Nach Chile. Ein Land, das ungefähr 4.500 km lang ist, aber an der breitesten Stelle nur ca. 200 km misst.

Nach einem siebzehnständigen Flug mit Zwischenstopp in Madrid – insgesamt waren wir etwa 24 Stunden unterwegs – erreichten wir die Hauptstadt Santiago de Chile. Sie erschien mir sehr europäisch mit ihren Hochhäusern. Ich bemerkte sofort die vielen Palmen auf dem Weg vom Flughafen in die Stadt. Es herrschte mediterranes Klima.

In der lutherischen Gemeinde nahmen wir am Sonntagsgottesdienst teil. Ihr deutscher, von der EKD gesandte Pfarrer, erklärte uns, dass inzwischen auch Gottesdienste in spanischer Sprache bei ihnen gefeiert würden. Während der Pinochetdiktatur teilte sich die kleine lutherische Kirche, die von deutschen Einwanderern im 19. Jh. gegründet wurde. Einige Gemeindeglieder waren nicht damit einverstanden, dass ihre Pfarrer den Verfolgten des Regimes zur Ausreise verhelfen.

Je weiter wir nach Süden reisten, desto kälter wurde es. In Concepción sahen wir die Schäden, die das Erd-



beben vom 27. Februar 2010 ange richtet hatte. Aber noch mehr Schäden entstanden durch den Tsunami direkt nach dem Erdbeben. Hier besuchten wir die Großfamilie, der die Frauen der Frauenhilfe und Frauen der Katholischen Frauenbewegung – auch aus dem Kreis Unna – durch ihre Spenden zu zwei einfachen Holzhäusern verholfen hatten. Mit der Familie verbrachten wir einen Tag. Diese Begegnung war für mich persönlich sehr bewegend. Die chilenische Regierung hat die betroffenen Menschen nahezu vergessen.

Wir besuchten danach die Mapuche-Indianer in der Nähe von Temuco. Sie sind immer noch ihrer Naturreligion verbunden. Die Mutter Erde ist ihnen heilig. Sie wurden von den spanischen Conquistadores nie besiegt. Man raubte ihnen aber 95 Prozent ihres Landes. Als die Bergleute in der Artacama-Wüste aus 700m Tiefe gerettet wurden, befanden sich zur gleichen Zeit 90 Mapuche im





Hungerstreik im Gefängnis. Sie waren als Terroristen verhaftet worden, weil sie ihren Landbesitz verteidigt hatten. Im Süden in Patagonien kamen wir nach Punto Arenas, der südlichsten Stadt der Welt, mit einem sehr interessanten Friedhof. Viele Deutsche sind hier begraben. Die wunderbare Landschaft mit Fjorden, Lagunen und den Schnee bedeckten Bergen faszinierte uns sehr. Wir sahen Magellan-Pinguine und gerieten wegen eines brüllenden Sturmes mit unserem Boot auf einem Fjord in Seenot.

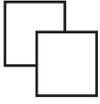
Auf unserer Reise besuchten wir einige sehr unterschiedliche Frauengruppen, die uns von ihrem Leben und ihrer Arbeit erzählten. Mit Frauen des chilenischen Weltgebetstagskomitees

brachten wir das Brot der Bergmännchen. Sie erzählten uns, warum sie das Motto „Wie viele Brote habt ihr“ als Überschrift ihrer Liturgie gewählt hatten.

Am letzten Abend unseres Aufenthaltes tanzten und sangen eine Freundin und zwei Freunde unserer Reiseleiterin Diana für uns. Sie brachten uns die Folklore des Landes noch einmal nahe. Wir sollten ihr Land nicht vergessen. Das war ihr Wunsch.

### Margret Stiftel

*Wer noch mehr über diese Reise wissen will: Margret Stiftel hält auch Vorträge über ihre Erlebnisse.*



Herzliche Einladung:

# Gemeindefest am 2. Juli

**Unser diesjähriges Gemeindefest findet am Samstag, 2. Juli, rund um unser Lutherzentrum statt. Das Motto lautet: „Gottes-Geschenk- auspacken ausdrücklich erwünscht!“**

Selbstverständlich gilt die herzliche Einladung wieder für Jung und Alt. Hier das geplante Programm:  
Ab 9.00 Uhr Aufbau aller Stände und Zelte.

14.00 Uhr offizieller Beginn mit dem gemeinsamen Familiengottesdienst zum Thema: „Die Taufe - ein Gottesgeschenk!“

15.00-18.00 Uhr Aktionsprogramm rund um das Lutherzentrum mit Spielen und Aktionen, Bibelquiz, Tombola, afrikanischen Klängen und Afrika-Büchern zum Selberbinden, Musik, aktionsgeladener Menschenkicker, Spiele für die Kleinen...  
erfrischenden Getränken, Kaffee, Tee und leckeren Kuchen und Torten, Bratwurst und Reibeplätzchen,

Leberkäse und Hot Dogs, Crepes und Waffeln, und noch einiges mehr.

18.00- 19.30 Uhr Pause

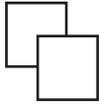
19.30- 24.00 Uhr Abendprogramm  
Geschenkte Zeit – Lassen Sie sich überraschen!

## **Sonntag, 3. Juli**

11.00 Uhr abschließendes Aufräumen

Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen, an diesem bunten Programm teilzuhaben und mitzumachen. Das genaue Programm entnehmen Sie bitte den rechtzeitig vorher ausgehängten Programmen und der aktuellen Tagespresse!

P.S. Sie möchten uns beim Gemeindefest ihre Zeit schenken und gerne mithelfen, haben aber keine Gemeindeguppe, bei der Sie sich anschließen könnten? Dann melden Sie sich doch einfach im Gemeindebüro (Tel.: 42008). Wir finden sicher die richtige Aufgabe für Sie!



# Friedrich-Pröbsting-Haus unter neuer Leitung



**Fast ein halbes Jahr ist es jetzt her, dass Monika Grimm die Leitung des Friedrich-Pröbsting-Hauses übernommen hat. Aufregende Monate für die 35-jährige gebürtige Münsterländerin. Seit kurzem ist sie auch mit Wohnsitz eine Heeren-Werverin. „Es war vor allem eine Zeit des Kennenlernens – und ist es immer noch“, meint sie.**

Kein Wunder, schließlich arbeiten rund 70 Mitarbeiter in der Einrichtung für geistig und körperlich Behinderte, leben hier 94 Bewohner.

„Ich habe zunächst in den einzelnen Gruppen hospitiert, damit ich die Strukturen des Hauses in der Praxis erleben konnte“, berichtet Monika Grimm. Die ausgebildete Diakonin lernte in der Stiftung Wittekinds-hof in Bad Oehnhausen nach einem freiwilligen diakonischen Jahr die Arbeit mit beeinträchtigten und gehandicapten Menschen – in der wohl auch europaweit größten Einrichtung für geistig Behinderte. Viele Jahre Berufserfahrung und Leitungsfunktionen sind mehr als gutes Rüstzeug für die neuen Herausforderungen im Friedrich-Pröbsting-Haus.

Und an Herausforderungen mangelt es nicht. Da gilt es nicht nur, die 2008 in Kraft getretene EU-Behindertenrechtskonvention in allen Bereichen in die Tat umzusetzen. Gleichzeitig werden auch im Behindertenbereich die öffentlichen Gelder immer knapper, Fördermittel gestrichen: „Es ist schon eine Herausforderung, hier nicht nur das Vorhandene mit weniger Ressourcen zu halten, sondern auch mehr zu schaffen“, meint Monika Grimm. Außerdem warten die kreisweiten, sehr eng geknüpften Netzwerke für Behinderte darauf, von ihr entdeckt und mitgestaltet zu werden. Zusätzlich melden sich auch die Heerener an, um sie kennen zu lernen – zuletzt war der Schweineclub im Friedrich-Pröbsting-Haus zu Gast.

## **Ambulantes betreutes Wohnen wird immer bedeutender**

Ganz nebenbei verändert sich die Behindertenbetreuung aktuell vollständig. Ambulant betreutes Wohnen ist die Entwicklung, auf die auch das Friedrich-Pröbsting-Haus reagieren muss. Konzeptionen müssen neu entwickelt werden, beispielsweise mit einer Spezialisierung auf bestimmte Behinderungen und Erkrankungen. Hinzu kommt der demographische

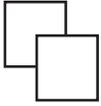
Wandel, der auch in der Behindertenbetreuung für neue Phänomene sorgt: Die Bewohner werden immer älter, es gibt immer mehr Rentner. Inzwischen hat das Haus mit einer eigenen Tagesbetreuung darauf reagiert und wird weitere Konzepte entwickeln müssen.

## **Das 35-jährige Bestehen soll kräftig gefeiert werden**

Ideen hat Monika Grimm viele – ebenso wie das Mitarbeiter-Team. Eine davon ist der therapeutische Einfluss von Tieren und der große Garten des Hauses. Doch das ist erst einmal Zukunftsmusik.

Deutlich näher rückt dagegen das 35-jährige Bestehen des Friedrich-Pröbsting-Hauses. Im Sommer soll kräftig gefeiert werden – unter anderem mit einem Tag der offenen Tür. „Es ist schon großartig, das erste Jahr gleich mit einem so großen Ereignis zu beginnen“, freut sich Monika Grimm. Mehr wird aber noch nicht verraten. Wichtig ist für sie, dass das Haus auch sonst allen Besuchern und Neugierigen jederzeit offen steht.

**Katja Burgemeister**



## Inhaltlicher Schwerpunkt

# Taufe - Ein Ja Gottes ohne Vorbedingungen

**Martin Luther hat zu seinen Lebzeiten immer wieder betont, dass die Taufe all das beinhaltet, was unseren christlichen Glauben ausmacht. Deshalb hat er in seinem „Kleinen Katechismus“ das Sakrament der Taufe den „normalen Christen“ in einfachen Worten erklärt. Er wollte, dass jeder Christ einem anderen seinen Glauben erklären und mit dem Verstand die Inhalte des Glaubens erfassen konnte.**

Dabei sind für Luther vier Punkte wichtig:

1. Im Missionsbefehl hat Jesus Christus seine Kirche beauftragt, Menschen zu taufen (Matth. 28). Wenn wir heute Menschen auf den Namen Jesu Christi taufen, dann verbindet sich Gottes Wort mit dem Wasser der Taufhandlung und das macht es zu einem göttlichen Geschehen.

2. Die Taufe ist für Luther ein Geschenk Gottes an den Täufling: das

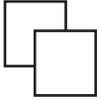
Geschenk der Gnade. In der Taufhandlung stellt Gott sich auf die Seite des Täuflings, indem er Ja zu ihm und seinem Leben sagt. Dieses Ja gilt ohne Vorbedingungen, man muss es sich nicht erst erarbeiten und es gilt für ein ganzes Leben, egal wie es zukünftig verlaufen wird.

3. Ohne Gottes Wort – so Martin Luther – bleibt das Wasser schlicht Wasser. Tritt aber Gottes Wort hinzu und wird während der Taufhandlung gesagt und sind bei der Taufe Menschen versammelt, die daran glauben, dass Gott im Heiligen Geist bei diesem Geschehen anwesend ist, dann wird aus dem äußeren Wasserzeichen ein Sakrament als religiöses Geheimnis.

4. Taufe ist auch ein Geschehen, das mit Vergebung zu tun hat. Luther nennt das das „Ersäufen des alten Adams“. Gemeint ist damit, dass wir als Getaufte unter einem neuen Vorzeichen stehen: als Kinder Gottes dürfen wir unser Leben ändern, um-

kehren, dem Leben eine neue Richtung geben, weil Gott uns vergibt und verzeiht, was in unserem Leben nicht in Ordnung ist. Somit ist die Taufe ein einmaliges

Geschehen, das den Getauften hineinnimmt in die lebendige Gemeinschaft der Christen und ihn immer ermutigt sein Leben nach Gottes Willen auszurichten.



## Neuerungen in der Seniorenarbeit

### **In der Seniorenarbeit unserer Gemeinde kommt es ab sofort zu einigen kleinen Änderungen im jährlichen Ablauf.**

Die regelmäßigen Treffen von Altkreis und Altentube werden wie gewohnt weitergeführt. Jedoch wird es nur noch einen jährlichen gemeinsamen Tagesausflug für alle Seniorengruppen unserer Gemeinde geben. Dieser findet am Montag, 2. Mai, statt. Ziel ist das Hofcafé Potthoff, Grouthues in Senden. Erstmals haben wir hierfür einen seniorengerechten Reisebus gechartert, der unter anderem auch mit einem Lift ausgestattet ist. Da nur begrenzt Plätze zur Verfügung stehen, ist eine rechtzeitige Anmeldung erforderlich! Diese nehme ich während meiner bekannten Bürozeiten gerne entgegen.

Kurz vor unserer Sommerpause am Mittwoch, 20. Juli, Beginn 17 Uhr, planen wir einen Seniorenabend im

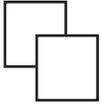
Lutherzentrum, bei dem auch betreuende Angehörige herzlich willkommen sind. Hiermit möchten wir auch den Senioren die Möglichkeit geben, etwas gemeinsam mit uns zu erleben, denen ein Ausflug oder eine Reise zu beschwerlich ist. Hierbei können sowohl neue Bekanntschaften geschlossen werden, als auch neue Freundschaften geknüpft, aufgefrischt und gepflegt werden. Innerhalb dieser Veranstaltung bieten wir Ihnen ein buntes Programm und sorgen für Ihr leibliches Wohl.

Eintrittskarten können ab Ende Mai käuflich erworben werden.

Erinnern möchte ich auch noch einmal an unsere Seniorenfreizeit, die vom 9. bis 18. Mai in Bad Waldliesborn stattfindet. Es sind noch wenige Plätze frei.

Freuen Sie sich nun mit mir gemeinsam auf unsere geplanten Aktivitäten.

**Gisela Schröter**



# Kinderbibelwoche 2011

## „Echt spritzig“ - die Taufe

**Die Taufe steht diesmal thematisch im Mittelpunkt der Kinderbibelwoche, zu der unsere Gemeinde direkt nach Ostern ins Lutherzentrum und ev. Jugendheim einlädt.**

Die Taufe ist unsere Eintrittskarte zum christlichen Glauben, zur christlichen Kirche. Mit der Taufe wird unser Leben neu - es erhält eine neue Bedeutung. Die Symbole: Name, Wasser und Licht werden uns dabei helfen, der Bedeutung der Taufe auf die Spur zu kommen.

Die Kinderbibelwoche: Das sind fröhliche Lieder, lustige Spiele, pfiffige Bastelideen, gute Theaterstücke und spannende Geschichten. Eingeladen sind alle Kinder von 5 bis 13 Jahren.

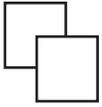
Programm gibt's vom 27. bis 29. April 2011, jeweils von 10 bis 15 Uhr im Lutherzentrum und im Ev.

Jugendheim. Zum Angebot gehört auch das gemeinsame Mittagessen. Zum Abschluss gestalten Mitarbeiter und Kinder am Sonntag, 1. Mai, um 9.45 Uhr den Familiengottesdienst in der Ev. Kirche zu Heeren- Werve. Im Kostenbeitrag von 15,-€ pro Kind ist auch das Mittagessen enthalten. Wenn die Kinder kein warmes Mittagessen wünschen, können sie für die Mittagspause auch etwas Eigenes zum Essen mitbringen. Diese Kinder bezahlen dann 8,-€ für Materialien und Getränke.

Anmeldungen gibt es ab sofort im Ev. Gemeindebüro, in der Offenen Ganztagschule, der Astrid-Lindgren-Schule und im Ev. Jugendbüro des Ev. Jugendheims. Anmeldeabschluss ist Freitag, der 8. April.

Mit der Anmeldung muss auch der Teilnehmerbeitrag abgegeben werden.

(Ein Zuschuss durch die Gemeinde ist bei Bedarf möglich).



## Verborgene Orte

# 200 Jahre unterm Walmdach mit exklusivem Ausblick



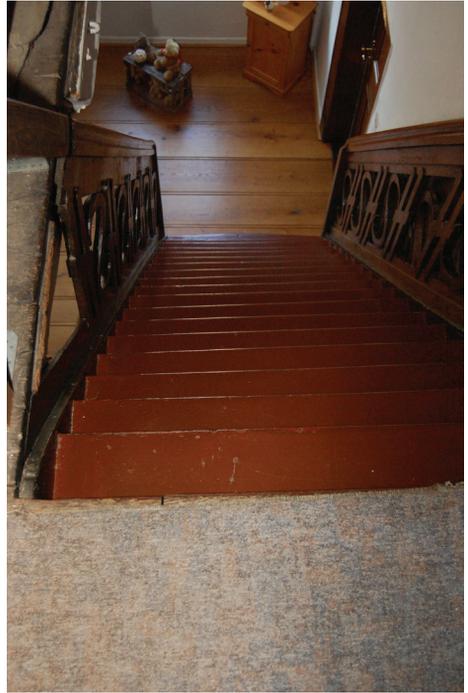
**Die Füße passen nicht ganz auf die Treppenstufen. Nahezu auf Zehenspitzen muss der Besucher balancieren, um hinauf zu gelangen. Vor 200 Jahren wäre es für zarte Frauenfüße wohl kein Problem gewesen, unter das Walmdach zu gelangen. Als 1811 die Bauarbeiten für das alte Pfarrhaus begannen, waren die Stufen eigentlich genau dafür gedacht: Für die Füße der adeligen Witwen der Familie von Plettenberg.**

Ein Witwenhaus wurde es nie, das altherwürdige Gebäude. Stattdessen trocknete die Wäsche unzähliger Pfarrer unter den wuchtigen Eichenbalken des Daches. Heute sind Frauenfüße deutlich größer als noch vor 200 Jahren und es ist fast ein kleines Abenteuer, die Fortsetzung der imposanten klassizistischen Freitreppe mit dem elegant geschwungenen „S“ mit Schuhgröße 40 bis zur gewaltigen Dachluke zu bewältigen.

Die Luke ist eine kapitale Tür und

zeigt noch die antiken Beschläge und Verschlüsse, die sie wohl von Anfang an geziert haben. Als Jürgen Starke das Prachtstück aufstößt, tut sich ein eigener Kosmos auf. Wie ein eigenes Kunstwerk mutet der Wald aus Eichenstämmen an, die hier und da schon deutlich gebeugt sind unter der Last der Jahre. Hier hätten die Pfarrer des 19. Jahrhunderts bequem Tennis spielen oder einen Hochseilakt in schwindelnder Höhe tanzen können. Man muss den Kopf in den Nacken legen, um die Bretter zu erspähen, die quer über die Balken zum Kaminschlott führen.

Geht es hier noch hoch hinauf, muss jeder, der einen Blick hinaus werfen will, im Drecksgiebel in die Knie gehen. Die Mühe wird mit einem exklusiven Blick auf das Kirchenportal und den Kirchturm gewürdigt. Ob diese Perspektive wohl genau berechnet war? Für Jürgen Starke, der in diesem Haus aufgewachsen ist, hat dieser Blick immer noch seinen Reiz. Seine Kinder allerdings trauen sich ebenso wenig wie die Ehefrau über die uralten Holzbohlen in einer

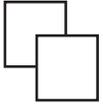


Ecke des gewaltigen Dachbodens zu gehen. Kein Wunder: Sie wölben sich prächtig, auch wenn sie noch immer beeindruckende Durchhaltekraft zeigen.

„In manchen Wintern kann man die Wäsche hier stocksteif von der Leine nehmen“, lacht Jürgen Starke. Das dürfte wohl auch vor 200 Jahren so gewesen sein. 1824, als das Haus von der Patronatsfamilie der Evangelischen Kirchengemeinde übergeben wurde, war das Haus übrigens noch nicht ganz fertig. Die Gemeinde übernahm die Restarbeiten und wandelte das geplante Witwenhaus in ein Pfarrhaus um.

Katja Burgemeister





# Beratungsstelle der Diakonie Geplante Gesetzesänderung verunsichert Schwangere

**„Viele der Frauen, die wir beraten haben, waren durch die geplanten Änderungen beim Elterngeld und anderen Sozialleistungen (ALG II) verunsichert und haben uns deshalb aufgesucht“, fassen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte und Familienplanung der Diakonie-Ruhr-Hellweg in Kamen einen Schwerpunkt ihrer Arbeit im Jahr 2010 zusammen.**

Im Rahmen der Beratung wurde deutlich: Nur wenige der Familien, die an der Kampstraße 22 Hilfe suchten, konnten ihren Lebensunterhalt ausschließlich aus nicht selbständiger Arbeit bestreiten. Da ihr Familieneinkommen sehr gering war, mussten sie ergänzend ALG II beantragen. Hieraus ergaben sich weitere, psychosoziale Probleme, für die in Folgeberatungen gemeinsam nach Lösungen gesucht wurden.

„Häufig wurden noch andere Probleme deutlich, die wir durch intensive Beratung sowie finanzielle Unterstützung aus der Bundesstiftung ‚Mutter und Kind‘ – Schutz des un-

geborenen Lebens – abfedern konnten. So haben im vergangenen Jahr 166 Frauen einen Antrag auf Stützungsmittel bei uns gestellt und wir konnten insgesamt 99.350 € an die Frauen oder Familien auszahlen“, berichtet Beraterin Ilona Liebner.

Der Jahresbericht zeigt außerdem, dass die drei Beraterinnen der Schwangerenberatung der Diakonie Ruhr-Hellweg auch bei anderen Themen rund um Schwangerschaft und Geburt viel gefragt waren. Insgesamt wurden 411 Frauen oder Paare beraten, wobei 106 von ihnen einen Migrationshintergrund besaßen.

Die häufigsten Themen waren familiäre oder partnerschaftliche Probleme gefolgt von wirtschaftlichen Sorgen, mit denen vor allem junge Familien zu kämpfen haben. Aber auch bei Schwierigkeiten als Alleinerziehende wurden die Frauen beraten und zum Teil zu Ämtern begleitet. In einigen Fällen standen die Beraterinnen auch Paaren bei dem schwierigen Prozess zu Seite, eine Fehl- oder Totgeburt zu bewältigen. Auf ein besonderes Angebot macht Beraterin Katharina Schneider-Stru-

ben aufmerksam. Sie ist an jedem Mittwochvormittag im Café „Bambini“ in den Jugendräumen des alten Gemeindehauses am Schwesterngang anzutreffen. Dort versammeln sich Schwangere und junge Mütter mit ihren Kleinkindern oder Babys, frühstücken gemeinsam und können alles besprechen, was sie in dieser wichtigen Lebensphase bewegt. „Eine positive Entwicklung im Bereich der minderjährigen Schwangeren ist, dass es keine Schwangerschaften bei Mädchen unter 14 Jahren bei uns gab“, betont Katharina Schneider-Struben. Im Alter zwischen 14 und 17 Jahren berieten und unterstützten die Mitarbeiterinnen lediglich acht junge Mädchen. Der Großteil der schwangeren Frauen ist mittlerweile zwischen 27 und 34 Jahren – insgesamt waren es hier 139 Frauen, die Unterstützung in der Beratungsstelle suchten.

Im Café „Bambini“ entstand auch die Idee für ein neues Projekt. „Wir möchten alleinerziehenden Müttern Familienpaten zur Seite stellen, die ihnen dabei helfen, die oft drückenden Alltagsprobleme zu bewältigen“, erzählt Katharina Schneider-Struben. In Café und Beratungsstelle gibt es inzwischen einige junge Mütter, die froh wären, wenn sie ein wenig Unterstützung etwa bei Behördengängen oder bei der Beaufsichtigung der Kinder, bei der Freizeitgestaltung mit

den Kindern bekämen oder einfach jemanden hätten, der ihnen zuhörte. „Wir suchen für dieses Projekt Menschen, die sich als Familienpaten engagieren möchten“, erklärt Katharina Schneider-Struben. Wer etwa selbst bereits Kinder großgezogen hat oder aus eigener Erfahrung weiß, wie schwer der Alltag als alleinerziehende Mutter sein kann: Ehrenamtliche Unterstützung ist in diesem geplanten Projekt willkommen. Interessenten können sich unter Tel. 02307 947430 oder E-Mail [skb-kamen@diakonieruhr-hellweg.de](mailto:skb-kamen@diakonieruhr-hellweg.de) melden.

Darüber hinaus bietet die Schwangerschaftskonfliktberatung der Diakonie kreisweit für alle weiterführenden Schulen sexualpräventive Angebote. Dort kommen die Beraterinnen mit den Schülerinnen über Themen wie Freundschaft, Liebe und Verhütungsmittel ins Gespräch. „Der Bedarf ist wirklich groß und häufig klaffen große Wissenslücken bei den sonst so selbstbewusst wirkenden jungen Leuten“, weiß Ilona Liebner. Dieser Einsatz ist bisher kostenfrei. Interessenten können sich jederzeit melden. Für die Teilnehmerinnen ebenfalls kostenfrei ist das Fortbildungsangebot, das Christine Weyrowitz für die Erzieherinnen der Kindertageseinrichtungen und der offenen Ganztagschulen ab März 2011 zum Thema „Sexuelle Gewalt an Kindern“ anbieten wird.



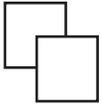
# Unsere Konfirmanden 2011



Am **15. Mai** werden von Pfarrer Herbert Ritter konfirmiert: Kevin Rebbert, Felix Georg, Medina Müller, Max Sziegaud, Nils Klemm, Lea Hombach, Nina Mäkler, Ricardo Rothermel, Jana Grod, Alexander Göttfert, Alexander Saarbeck, Isabelle Holtschulte, Charleen Schulz, Dominik Kötter, Jonas Düllmann, Mena Wolf, Julia Brumberg, Kim Biernath, Michelle Meyer, Justine Mecklenbrauck, Pia Gsodam, Dennis Kettendörfer, Tobias Hoeft, Marvin Piepenbrock, Natalie Hellweg, Joshua Trenner und Julia Wienecke.



Am **8. Mai** werden von Pfarrerin Andrea Mensing konfirmiert: Melina Albuschies, Jasmin Berenberg, Jessica Berenberg, Alina Biermann, Henri Böcker, Maurice Brandner, Eric Brandt, Gina-Rebecca Debie, Lena Eckmann, Lisa-Marie Hirlehei, Jana Kissing, Frederik Köster, Michael Krüger, Michelle Kusz, Jenna Leniger, Marvin Lewe, Justin Link, Maurice Nigge, Deborah Nitsch, Lea Marie Oppitz, Manuel Püttmann, Marcel Riede, Jasmin Röller, Nora Schnürer, Pascal Schreiber, Lars & Marc Schröder, Niklas Völz, Jan Wienke und Julian Wilking.



Kleiner Kirchentag in Unna

# Evangelisch mit Leidenschaft

**Am 18. Juni feiert die Evangelische Kirche von Westfalen Geburtstag. Vor 400 Jahren trafen sich erstmals protestantische Christen in Westfalen, um ihrem gemeinsamen neuen Glauben eine Form zu geben: die Versammlung im Jahr 1611 war sozusagen Vorläufer der heutigen Landeskirche von Westfalen. Die erste Synode, so nennt sich das oberste kirchliche Gremium heute noch, traf sich in Unna.**

Deshalb findet auch das Jubiläumsfest hier bei uns statt. Eingeladen zu dem Fest sind zunächst alle Presbyterinnen und Presbyter und Synodenmitglieder. Doch auch für Interessierte gibt es ein interessantes Programm auf dem Markt und in der Stadtkirche.

Zu Geburtstagsfeiern gehören auch Gäste: zu Besuch erwarten wir die nordrhein-westfälische Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und den Hamburger Theologen Fulbert Steffensky, aber auch viele andere Menschen aus Kirche und Gesellschaft feiern mit. Gastgeber ist ja die Evangelische Kirche von Westfalen, Prä-

ses Alfred Buß wird daher auch den Abschlussgottesdienst gestalten.

Drei große Foren sowie 18 Workshops werden die Synodalen miteinander ins Gespräch bringen: thematisch, kreativ, biblisch, spirituell. Auf dem MöglichkeitenMarkt in der Innenstadt präsentieren sich Gruppen und Verbände aus den evangelischen Arbeitsbereichen und stellen ihre Arbeit dar.

Es lohnt sich also, diesen kleinen Kirchentag aus der Nähe mitzuerleben.

## Das Programm:

9.30 – 10.45 Uhr:

Eröffnung durch Präses Alfred Buß, Grußwort der Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, Bibelarbeit mit Fulbert Steffensky (Theologe), Ev. Stadtkirche.

11.00 – 16.30 Uhr:

Durchgängiges Programm auf der Bühne am Markt, Kurzinterviews (Präses, Superintendentin), Musikprogramm.

MöglichkeitenMarkt rund um den

Marktplatz in der Innenstadt:

Ämter und Dienste der EKvW präsentieren und informieren über ihre Arbeit.

11.00 – 13.00 Uhr:

Drei thematische Foren:

1. „Wir sind Kirche!“ (Bürgerhalle des Rathauses)
2. Wie erreichen wir die, die wir nicht erreichen? (Bühne auf dem Alten Markt)
3. Zukunft der Demokratie – Macht Kirche Politik? (Kühlschiff, Lindenbrauerei)

13.00 – 14.30 Uhr:

Mittagspause mit Selbstverpflegung in der Innenstadt.

14.30 – 16.30 Uhr:

18 Workshops zu Themen wie: Taufe, Reformation, Kirchenordnung, Synode, Patenamtsamt, Qualität im Gottesdienst und musikalische Workshops, u. a. das Poporatorium „Die zehn Gebote“ an verschiedenen Orten innerhalb des Innenstadtrings: z. B. Haus der Kirche, Freie Evangelische Gemeinde, Martin-Luther-Haus, St. Katharina, Lindenbrauerei, zib.

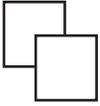
17.00 – 18.00 Uhr:

Abschlussgottesdienst mit Abendmahl Präses Alfred Buß, Ev. Stadtkirche

## Stichworte zur Geschichte:

Im März 1611 tagte die erste reformierte Provinzialsynode der Grafschaft Mark, im September 1612 die erste lutherische; beide in Unna. Ermöglicht wurden diese Synoden durch die Herzöge von Jülich, Cleve und Berg, die in Westfalen die Grafschaften Mark und Ravensberg besaßen. Anders als andere Landesherren in Deutschland legten sie nicht fest, welchem Bekenntnis ihre Untertanen angehören sollten, sondern erlaubten in ihren Territorien die Bildung reformatorischer Gemeinden, die sich ohne direkte Bevormundung durch die Obrigkeit relativ selbständig entwickelten.

Hierin wurzelt die Entwicklung des später für ganz Westfalen und auch das Rheinland charakteristischen presbyterial-synodalen Systems. Die Synoden waren die freien Zusammenkünfte der Gemeinden gleichen Bekenntnisses, die ihren Vorsteher (Präses) wählten und ihm später einige Beisitzer beigaben, woraus sich dann die Kreissynodalvorstände und die Kirchenleitung entwickelten.



## Geschichte unserer Gemeinde

# Erinnerung an Pfarrer Friedrich Schulze

**Zum 125. Mal jährt sich 2011 der Geburtstag des Pfarrers Friedrich Schulze, der 1914 in der Gemeinde Heeren den Dienst antrat und Nachfolger des Pfarrers Ewald Dicke wurde. In seinen 42 Dienstjahren in Heeren-Werve hat er das Gemeindeleben geprägt.**

Unzählige Kinder wurden von ihm getauft, viele Jahrgänge von Konfirmanden wurden von ihm zum ersten Abendmahl geführt, viele Ehen wurden von ihm eingesegnet und mancher Verblichene hatte ihn beim letzten Gang an seiner Seite. Viele aus der älteren Generation können sich an Pfarrer Schulze erinnern. Von den Konfirmanden wurde er respektlos „der Schwatte“ genannt, was wohl in der immer dunkel gehaltenen Kleidung des Pfarrers begründet war. Seine Markenzeichen waren ein alter Drahtesel mit einem geschwungenen „Gesundheitslenker“ und die abgewetzte Lederaktentasche auf dem



Gepäckträger. So war er ein fester Bestandteil des Heeren-Werver Straßenbildes. Mancher Zeitgenosse weiß aus eigener leidvoller Erfahrung, dass Schulze beim Umgang mit der Jugend einige Schwächen zeigte. Er war ein konservativ geprägter Pfarrer, der noch Anleihen bei der alten Kirchenzucht machte und häufig eine lockere Hand hatte. In seinem Glauben jedoch war Schulze uner-

schütterlich – ein gradliniger, puritanischer und standhafter Gottesmann. In manchen Lebenslagen musste er für seinen Glauben kämpfen.

Doch zunächst zu seinem Lebenslauf: Schulze wurde am 21. Februar 1886 in Sassendorf als Sohn eines Eisenbahnbeamten geboren. Er besuchte das Gymnasium in Soest und studierte nach dem Abitur in Halle und Bonn. Nach dem Examen in Münster war er Lehrvikar in Unna, Hilfsprediger in Altenvoerde und Kreisvikar in Dortmund. Am 1. September 1912 wurde er Synodalvikar beim Präses der Provinzialsynode D. König in Witten und war im Pfarrbezirk des Präses in der Seelsorge, im Kindergottesdienst und in der Jugendarbeit tätig. Außerdem übte er eine Lehrtätigkeit in Religion am Lyzeum aus. In Witten wurde er am 15. September 1912 ordiniert. Schulze war mit der Arzttochter Hedwig Schulze-Kump aus Halver verheiratet. Aus der Ehe ging eine Tochter hervor.

## Empfang auf dem Bahnsteig

Schulze wurde 1914 durch den Kirchenpatron, Friedrich Graf von Plettenberg, in die Heerener Pfarrstelle berufen. Über seine Ankunft in Heeren schrieb der Chronist: „Als er in Unna ankam, wurde er vom Presbyterium auf dem Bahnsteig emp-

fangen und im Wagen nach Heeren geleitet. Der Ort machte trotz des Werktags einen fast festlichen Eindruck; freundliche Gesichter, Glockengeläut und Fahnschmuck begrüßten den neu Einziehenden. Vor dem Pfarrhaus stimmte der Kinderchor ein Lied an. Hierauf begrüßte ihn der Kirchenpatron namens der Kirchengemeinde.“

## Aufrecht in der Nazizeit

Im Einführungsgottesdienst am 1. April 1914 predigte Superintendent Sybrecht. Nach dem Gottesdienst fand im Saal Krenz (heute Schlosseck) ein Mittagessen statt, an dem rund 100 Personen teilnahmen. Hier konnte Schulze die Grüße und Glückwünsche der Synode, der Lehrerschaft und der kirchlichen Vereine entgegennehmen. Schulze war der letzte Heerener Pfarrer, der vom Kirchenpatron in die Pfarrstelle berufen wurde.

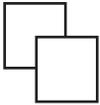
Mit 42 Amtsjahren war er nach Pfarrer Sethmann (1611-1667) der Pfarrer, der der Gemeinde Heeren am längsten gedient hat. Er erlebte in dieser Amtszeit vier Staatsformen und musste seine Gemeinde durch die Leiden und Wirren zweier Weltkriege führen. In der Nazizeit wurde Schulze von einflussreichen Zeitgenossen, die das braune Hemd tru-

gen, schikaniert. Seine Predigten wurden von der Gestapo beobachtet und Fensterscheiben wurden im alten Pfarrhaus eingeworfen. Dass er nicht im KZ endete, bezeichnete Schulze selbst als eine „Fügung Gottes.“ Er stand im Kirchenkampf fest an der Seite der bekennenden Kirche und arbeitete mit Geschick gegen den Einfluss der Deutschen Christen in seiner Gemeinde. Kein Pfarrer vor oder nach ihm war wie er gezwungen, seine christliche Überzeugung bei Gefahr für Leib und Leben und

unter Duldung von persönlichen Beleidigungen und Diffamierungen gegen einen Irrglauben zu verteidigen, getreu dem Bibelwort, das der Superintendent ihm zur Amtseinführung gewidmet hatte: „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott.“

Schulze ging am 31. Mai 1956 im Alter von 70 Jahren in den Ruhestand. Er starb am 25. Mai 1974 und wurde in Halver begraben.

Karl-Heinz Stoltefuß

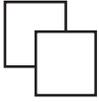


## Plätze frei in der Wichtelgruppe



Die Wichtelgruppe unserer Gemeinde hat zum 1. August 2011 noch Plätze frei. Die Wichtel treffen sich immer dienstags, mittwochs und donnerstags in der Zeit von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr zum gemeinsamen Spielen, Singen, Basteln und Früh-

stücken. Anmeldungen nehmen Ramona Riemer Tel.: 43702 und Cornelia Althoff Tel.: 910484 entgegen. Interessierte Eltern können auch gerne direkt bei uns in der Gruppe während unserer „Wichtelzeiten“ vorbeikommen.



# Freud und Leid

## **Beerdigt wurden:**

Manfred Reimann 73 Jahre  
Margrit Hüser 65 Jahre  
Walter Buchmeier 76 Jahre  
Kerstin Böhm-Geißen 45 Jahre  
Lukas Nigge 10 Jahre  
Marlies Trost 82 Jahre  
Johanna Hartema 0 Jahre  
Hilde Behrensmeier 87 Jahre  
Emma Wierke 102 Jahre  
Ruth Markmann 85 Jahre  
Werner Krack 90 Jahre  
Herbert Seidel 81 Jahre  
Manfred Heuser 73 Jahre  
Ingrid Schetter 71 Jahre  
Jasmin Brackelmann 0 Jahre  
Werner Kerkhoff 62 Jahre  
Uwe Krämer 53 Jahre  
Renate Dehn 72 Jahre  
Walter Böser 86 Jahre  
Adele Wechsler 93 Jahre  
Irmgard Prause 83 Jahre  
Elisabeth Eickmann 81 Jahre  
Thomas Husemann 50 Jahre  
Lieselotte Heidtmann 89 Jahre  
Roland Poprawa 77 Jahre  
Irmgard Bathe 88 Jahre  
Gertrud Birkenbeul 89 Jahre  
Nils Kröger 2 Jahr  
Heinz Koppe 64 Jahre  
Krafft von Krosigk 82 Jahre

## **geheiratet haben:**

Anne Katrin und Ilja Jungfeld

## **getauft wurden:**

Cara Sophie Andres  
Ben Schriewer  
Amy Lee Mahler  
Zoé Siebeneicher

# N a c h r u f

*„Der Herr ist mein Hirte mir wird nichts mangeln“.*

*Ps 23,1*

Renate Dehn  
geb. Homeyer

geb. 01.08.1938    verst. 29.12.2010

Frau Renate Dehn ist über viele Jahre Küsterin des Bodelschwingh-Hauses gewesen. Sie hat diesen Dienst mit viel Liebe und Energie ausgeführt. Für die dort tagenden Gruppen war sie immer ansprechbar und war die „gute Seele“ in unserem Gemeindehaus.

Neben dieser Tätigkeit war sie über viele Jahre Mitglied der Frauenhilfe, Bezirksfrau und mitverantwortlich für die Arbeit des Abendkreises. Alles in allem hat sie aus dem christlichen Glauben Kraft für ihren Alltag schöpfen und ihren Glauben auch mit Leben füllen können.

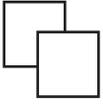
Wir als Kirchengemeinde verdanken ihr viel und werden sie in guter Erinnerung behalten.

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde zu Heeren-Werve

Herbert Ritter  
Pfarrer u. Vorsitzender

Heinz Steuber  
Kirchmeister

Andrea Mensing  
Pfarrerin



# Freiwilliges Kirchgeld

## Kirchturm muss saniert werden

**Meine Kirche ... dafür habe ich etwas übrig! Unter diesem Motto haben wir in den vergangenen zwei Jahren eine freiwillige Kirchgeldaktion in unserer Gemeinde gestartet.**

Viele von Ihnen haben durch Ihre Spende gezeigt, wie wichtig Ihnen unser vielfältiges Gemeindeleben ist. Die Spenden helfen uns, unser Angebot für die verschiedenen Gruppen und Bereiche auch künftig erhalten zu können. Bei der ersten Kirchgeldaktion (2009) sind für die Erneuerung der Heizungsanlage im Lutherzentrum über 17.000 Euro zusammengekommen und im vergangenen Jahr für die umfangreiche Sanierung und Renovierung des Jugendheimes noch einmal fast 16.000 Euro. Dafür an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

Auch in diesem Jahr werden wieder alle über 30-jährigen Gemeindeglieder einen Brief erhalten, in dem wir um eine freiwillige Kirchgeldspende bitten. Voraussichtlich Ende Mai werden freiwillige Helfer diese Briefe verteilen.

Wir beabsichtigen diesmal, neben einigen überschaubaren Innenreparaturen an der Kirche (Elektrik, Gewölberisse)

auch eine umfangreiche Außensanierung unseres Kirchturms vorzunehmen. Dies ist eine größere Aktion, die einen hohen finanziellen Aufwand verursacht. Sie ist aber dringend notwendig, weil sich im oberen Bereich des Kirchturms bereits Mörtel aus den Fugen gelöst hat, der hinuntergefallen ist und eine Gefahr für Kirchenbesucher darstellt. Das alles kostet viel Geld, so dass wir auch auf Ihre Spenden angewiesen sind.

Mit Ihrer Kirchgeldspende 2011 können Sie mit dazu beitragen, diese Maßnahme zu realisieren. Ganz nach dem Motto: „Unsere schöne Evangelische Kirche muss uns erhalten bleiben“.

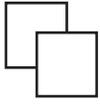
Falls Sie Fragen zum freiwilligen Kirchgeld haben, sprechen Sie uns gerne an!

Leider können wir Ihnen noch keinen Abschlussbericht über die Renovierungskosten unseres Jugendheimes und ihre Finanzierung vorlegen, weil einige Arbeiten rund um das Jugendheim wegen des langen Winters noch nicht abgeschlossen werden konnten. Wir werden dies aber nachholen.

Pfarrerin Andrea Mensing

Pfarrer Herbert Ritter

Finanzkirchmeister Heinz Steuber



# Ausstellung über Hungertücher Die Bibel der Armen



MISEREOR-Hungertuch 2011 „Was ihr dem Geringsten tut“ von Sokey A.Edorh

**Um das Jahr 1000 herum begann man, in der Passionszeit den Altarraum mit Tüchern zu verhängen. Es ist wiederum die Passionszeit, in der unsere Kirche erneut von Tüchern verhüllt wird – von Hungertüchern. Eine ganz besondere Ausstellung macht es vom 17. März bis zum 16. April möglich – eine ökumenische Ausstellung.**

Die Tradition im Mittelalter reichte weiter als bis in den Altarraum. Ab Aschermittwoch wurde der Altar verhüllt. Altar und Kreuz sollten ganz aus dem Blickfeld der Gläu-

bigen verschwinden. Viele Menschen konnten zu dieser Zeit weder lesen noch schreiben. Deshalb begann man später, die Tücher mit der Lebens- und Leidensgeschichte Christi zu bemalen und zu besticken. Genannt wurde diese Art „biblia pauperum“ – Bibel für Arme. Der Brauch der Hungertücher oder „Schmachtappen“ war besonders in Westfalen weit verbreitet. Man kann noch heute in der Passionszeit eines der großen alten Tücher in Telgte besichtigen. Nach und nach ging der Brauch aber in der nachreformatorischen Zeit verloren. 1976 griff das katholische Hilfs-

werk „Miserior“ diese Tradition wieder auf. Nun sollte aber weniger verhüllt, sondern die biblische Tradition der Darstellung wieder aufgenommen werden. Künstlerinnen und Künstler aus Asien, Afrika, Lateinamerika und Deutschland malen alle zwei Jahre ein neues Hungertuch mit biblischen Themen. Sie sollen uns Einsicht in das Leben und den Glauben von Menschen aus fremden Kulturen vermitteln. Die Sorge um die tägliche Nahrung von Leib und Seele zieht sich durch alle 18 bisher erschienenen Hungertücher.

Marianne Döpke, Werner Döpke, Dagmar Müller, Gudrun Reinold und Margrit Stiftel – das Team der „offenen Kirche“ – machen diese Tradition mit der Ausstellung wieder greifbar. Eröffnet wird sie mit einem Gottesdienst am 17. März um 18 Uhr. Er wird von Pfarrerin Andrea Mensing und Margrit Stiftel gehalten. Außerdem finden wöchentliche Andachten statt:

24. März, 18 Uhr, gehalten von der katholischen Gemeindeferentin Martina Dinslage.

31. März, 18 Uhr, gehalten von Pfarrer Herbert Ritter.

7. April, 18 Uhr, gehalten von Pfarrerin Andrea Mensing.

14. April, 18 Uhr, gehalten von Margrit Stiftel mit dem Team der offenen Kirche.

16. April, 18 Uhr, Schlussgottes-

dienst der Ausstellung mit Pfarrer Herbert Ritter und Margrit Stiftel.

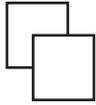
Geöffnet ist die Ausstellung donnerstags und samstags von 17.30 bis 19 Uhr sowie dienstags – im März von 10 bis 12 Uhr und im April von 16 bis 18 Uhr. Gruppen können sich zwecks Terminabsprache unter Tel. 02307 970573 an Margrit Stiftel wenden. Es gibt übrigens auch ein Begleitheft zur Ausstellung mit Informationen zu jedem Tuch.

**Margrit Stiftel**

---

## Fortbildung für Erzieher/innen

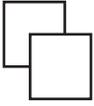
Erzieher/innen können durch altersgerechte Aufklärung entscheidend dazu beitragen, Kinder vor sexualisierter Gewalt zu schützen und zu stärken. Die Beratungsstellen der Diakonie Ruhr-Hellweg bieten eine entsprechende Fortbildung für MitarbeiterInnen von Kindertagesstätten und Offenen Ganztagschulen im Ev. Kirchenkreis Unna an. Themen sind die Stärkung von Selbstwert, Identität und Einzigartigkeit, das Vertrauen in die eigenen Gefühle, Definition und Hintergrund von sexueller Gewalt oder Verdachtsklärung und Intervention. Die Fortbildungen finden am 15. und 22. März von jeweils 8.15 bis 10.45 Uhr für OGS-MitarbeiterInnen sowie am 29. März von 13 bis 17 Uhr für Kita-MitarbeiterInnen statt - jeweils im Haus der Kirche in Unna.



## Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

- 17.3. – 16.4.            Ausstellung mit Hungertüchern in der Kirche
- 17.3.                    Seniorennachmittag aller Gruppen und Vereine um  
15 Uhr im Lutherzentrum
- 27.3.                    Seniorengottesdienst: „...der werfe den ersten Stein!“  
(Pfr. Ritter und Gisela Schröter). Musikalische Be-  
gleitung durch das Flötenensemble unter der Leitung  
von Anne Surmann, anschließend Kirch-Kaffee.
- 3.4.                     Vorstellungsgottesdienst der Heeren-Werver Konfir-  
manden/Innen Pfr. 'in Mensing, Pfr. Ritter, Christina  
Pfungsten und Jugendmitarbeiter/Innen)
- 10.4.                    9.45 Uhr Gottesdienst, anschließend trifft sich der  
Männerdienst um 11 Uhr im Lutherzentrum.  
Bürgermeister Hupe referiert über Aktuelles
- 21.4.                    18 Uhr Feierabendmahlsgottesdienst zum Gründon-  
nerstag im Lutherzentrum, (Ritter/Gisela Schrö-  
ter) (Alle Gottesdienstbesucher mögen etwas für das  
anschließende Abendessen mitbringen!)
- 22.4.                    9.45 Uhr Abendmahlsgottesdienst zum Karfreitag in  
der Kirche
- 23.4.                    Kein Wochenschlussgottesdienst!
- 24.4.                    6.00 Uhr Osterfrühgottesdienst in der Kirche  
(Pfr Ritter und Vorbereitungsteam), anschließend  
Osterfrühstück im Lutherzentrum.
- 25.4.                    11.00 Uhr Gottesdienst für Jung und Alt in der  
Kirche, Mensing

1. 5. 9.45 Uhr Gottesdienst zum Abschluss der Kinderbibelwoche in der Kirche, (Pfr. 'in Mensing, Christina Pfingsten und Jugendmitarbeiter/Innen)
4. 5. 14.30 Uhr Jahresfest der Frauenhilfe, Lutherzentrum
7. 5. 18 Uhr Abendmahlsgottesdienst für KonfirmandInnen und Eltern aus der Gruppe von Pfr. 'in Mensing in der Kirche
8. 5. 9.45 Uhr Konfirmationsgottesdienst, Gruppe Mensing, musikalische Begleitung: ÖBK und Singekreis
14. 5. 18 Uhr Abendmahlsgottesdienst für KonfirmandInnen und Eltern aus der Gruppe Ritter, musikalische Begleitung: Flötenensemble, Leitung Anne Surmann
- 15.5. 9.45 Uhr Konfirmationsgottesdienst Gruppe Ritter, musikalische Begleitung: Bodelswingers, Leitung Josef Opfermann
25. 5. Tagesausflug des Männerdienstes zum Flughafen Do und zur DASA (Anmeldung im Gemeindebüro)
- 2.6.: 9.45 Uhr Open-Air-Gottesdienst im Schlosshof (bei gutem Wetter, sonst in der Kirche) mit Taufen Pfr. Ritter anschließend Kirch-Kaffee.
5. 6. 9.45 Uhr Gottesdienst zum Thema des Kirchentages für die Daheimgebliebenen, Ritter
13. 6. 9.45 Uhr Pfingstgottesdienst mit Taufen (Mensing)
2. 7. ab 14 Uhr Gemeindefest rund um das Lutherzentrum
- 3.7. Kein Gottesdienst um 9.45 Uhr !



## Neues aus Tabata:

# Verlässliche Kontakte



Neema Mduni, die Frau eines Pfarrers in Dar es Salaam mit ihren Kindern

**Während des Besuches im September letzten Jahres gab es eine Unsicherheit bezüglich der künftigen Zusammensetzung des Partnerschaftsausschusses in Tabata. Neue Presbyter (church elder) wurden gewählt und es gab hierfür die neue Regel, dass alle Presbyter nur einmal wiedergewählt werden können. Dies hat in vielen Gemeinden dazu geführt, dass neue Leute in die Partnerschaftsausschüsse gekommen sind.**

Für den Tanzania-Arbeitskreis des Kirchenkreises brauche ich die Na-

men der neuen Mitglieder, um diese zu erreichen. Das ist nicht so einfach. In Tabata konnte Herr Kirway (2006 Gast in Heeren-Werve) als Presbyter nicht wiedergewählt werden und Josefs Hoffnung auf ein Presbyteramt hat sich zerschlagen. Jetzt hat man sich kurz entschlossen dazu entschieden, dass nur noch eine Presbyterin im Ausschuss ist. Diese ist neu gewählt und hat jetzt Zeit, sich einzuarbeiten. Neben dieser Presbyterin wurden weitere Mitglieder berufen und das waren zu unserer Erleichterung Timothy Kirway als Vorsitzender, Josef Mwakatobe und Flora

Mwangusa, unsere beiden Gäste im letzten Jahr. Auch Pastor Ailla gehört weiter zum Ausschuss.

Einer künftigen guten Zusammenarbeit mit Tabata steht damit nichts im Wege und die e-mails kommen und gehen wie bisher. Kontakt mit Josef kann man dazu im Internet auch über Facebook (ein sogenanntes soziales Netzwerk, durch das man mit Freunden in Kontakt stehen kann) haben. Ab und zu ist er „online“. Dann sitzt er vor seinem Computer in seinem Büro und man kann mit ihm „chat-

ten“, d.h. kurze Sätze hin und herschreiben wie bei einer Unterhaltung. Meistens endet dies damit, dass er Feierabend macht oder ich selbst dringend etwas anderes machen muss.

Auch mit anderen Freunden in Dar es Salaam habe ich inzwischen Kontakt und erfahre so z.B., dass jemand ein Kind bekommen hat (gleich mit Foto) oder ich erhalte andere wichtige Informationen für unsere Partnerschaften.

Werner Döpke

---

## Elternkurs:

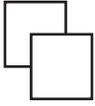
### „Kinder im Blick

Die Zeit während oder nach einer Trennung ist für keinen der Beteiligten leicht. Die Ehepartner sind verletzt. Dass die Kinder ebenso leiden, verliert mancher Vater und manche Mutter in dieser schwierigen Zeit oft ganz unbewusst aus dem Blickfeld. Der Elternkurs „Kinder im Blick“ rückt die Ängste, Sorgen und Probleme der Kinder in den Mittelpunkt – ab dem 28. und 31. März.

Dieses Angebot, das die Diakonie Ruhr-Hellweg nun zum wiederholten Mal an der Kampfstraße in Kamen bereit hält, hilft den Eltern ihre Kinder während dieser schweren Zeit bestmöglich zu unterstützen. „Was

braucht mein Kind jetzt?“, ist eine von vielen Fragen, die in Gruppen mit einem erfahrenen Kursleiter beantwortet werden. Bei sechs Treffen steht stets das Kind im Mittelpunkt – mit seinen Gefühlen, der Bewältigung von Konflikten oder gemeinsam mit den Eltern bei der Entdeckung von Inseln im Stressmeer.

In den Gruppen, die sich montags und donnerstags treffen, sind noch Plätze frei. Wer an dem Kurs teilnehmen will: Anmeldungen und weitere Infos unter Tel. 02307 947430 oder E-Mail [beratungszentrum@diakonie-ruhr-hellweg.de](mailto:beratungszentrum@diakonie-ruhr-hellweg.de).



## Ein Kompromiss:

# Teilanonyme Bestattungen



**Ihre Empörung kommt von Herzen. „Ich kann das nicht hören, wenn mir andere erzählen, dass sie anonym beerdigt werden wollen“, erzählt die Frau, die neben dem Denkmal für die Toten des Grubenunglücks steht. „Meinen Vater haben sie nie aus dem Schacht herausgeholt. Wir hatten keinen Ort, an dem wir trauern konnten“, sagt sie und ihre Empörung verwandelt sich in grenzenlose Traurigkeit.**

Anonyme Bestattungen sind modern. Weil sich dann niemand um das Grab kümmern muss und die Kosten niedriger sind. Weil oft auch niemand mehr da ist, der das Grab pflegen könnte oder die Kinder und Enkel weit weg wohnen. Vielleicht auch, weil das Verhältnis zum Tod und zum Friedhof heute ganz anders ist als noch vor einigen Jahrzehnten – distanzierter, fast furchtsam. Trotzdem hat sich unsere Kirchengemeinde gegen rein anonyme Bestattungen

auf dem Friedhof entschieden. Eine Zwischenlösung gibt es stattdessen: Teilanonyme Bestattungen in so genannten Reihengemeinschaftsgräbern ohne Nutzungsrecht.

Ob mit Urne oder mit Sarg: Diese Form der Bestattung wird immer häufiger genutzt. Schon neun waren es im noch jungen Jahr 2011. Klassische Erdbestattungen im „normalen“ Grab mit Sarg machen bei 100 bis 110 Beisetzungen im Jahr inzwischen „weniger als die Hälfte“ aus, weiß Jürgen Starke vom Friedhofsamt. Die Pflege ist für die meisten das Hauptargument, diese Bestattungsform zu wählen. Oft auch deshalb, weil die Menschen immer länger leben und die Hinterbliebenen selbst aus Altersgründen die Grabpflege nicht mehr bewältigen können – jedenfalls nicht jahrzehntelang.

Nur eine 30 mal 40 cm große Grabplatte mit dem Vor- und Nachnamen, den Geburts- und Sterbedaten des Verstorbenen ziert die Stelle der teilanonymen Bestattung. Grabschmuck ist eigentlich nicht vorgesehen und wird, so die Friedhofssatzung, „abgeräumt und nicht wieder aufgeräumt“. Dass mancher mit dieser aus nüchternen Sicht vielleicht zweckmäßigen Lösung in der Trauerpraxis doch nicht zurecht kommt, zeigt der viele Schmuck, mit dem sich das Friedhofsteam immer wieder konfrontiert sind. Es gab sogar schon eine Umbet-

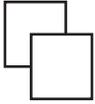
tung in ein konventionelles Urnengrab, weil ein Hinterbliebener damit doch nicht so gut zurecht kam, wie vormals gedacht.

## **Trauerbewältigung bleibt auf der Strecke**

Genau aus diesem Grund hat sich die Gemeinde im Jahr 2000 auch gegen eine vollständig anonyme Bestattung ausgesprochen. Der seelsorgerische Aspekt und die Trauerbewältigung bleiben nahezu auf der Strecke, so die Argumente, wenn es gar keinen gekennzeichneten Ort gibt. So erlebte es auch eine Bekannte kürzlich in München. Dort hatte sich eine Verwandte für eine anonyme Bestattung entschieden, weil die Kinder und Verwandten weit weg wohnten. Die Trauergemeinde war über die spartanische Trauerfeier, die keinerlei persönliches Abschiednehmen vorsah, entsetzt und organisierte kurzerhand eine eigene Feier – „weil wir sonst nicht richtig hätten Abschied nehmen können“.

Übrigens diskutiert das Presbyterium aktuell mögliche Änderungen der bisherigen Bestattungsformen. Kürzere Liegezeiten sind dabei ebenso im Gespräch wie Grabflächen, die im Laufe der Zeit verkleinert werden könnten.

**Katja Burgemeister**



## Frauenhilfe:

# Ein dichtes Programm

**Die evangelische Frauenhilfe lädt herzlich zu den Gruppenstunden ins Lutherzentrum ein. Treffen ist jeweils am ersten Mittwoch im Monat 15 - 17 Uhr. Hier die Termine 2011 und im Januar 2012:**

- 2. Februar: Vortrag Kompressions-therapie
- 2. März: Vorbereitung Weltgebetstag mit Frau Stiftel
- 6. April: „Das Hungertuch“ mit Frau Stiftel
- 4. Mai Jahresfest Thema „Kräuter“ (14.30 Uhr bis 17.00 Uhr)
- 1. Juni Kneippverein Unna „Kräuterkunde“
- 6. Juli Schau an der schönen Gärten

Zier & Grillen

- 3. August: Lutherzentrum geschlossen - keine Gruppenstunde
- 7. September Ausflug
- 5. Oktober „Das Glück der Pellkartoffel“ mit Diakon Ellinger
- 2. November „Der liebe Gott im Märchen“ mit Pfarrer Pagenstecher
- 7. Dezember Adventfeier Thema „Märchen“ (14.30 bis 17.00 Uhr)

### Jahreslosung 2011

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“. (Römer 12,21)

- 4. Januar 2012 Neujahrsempfang zum Thema „Jahreslosung 2012“

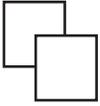
---

## Jubelkonfirmation am 8. Oktober

Am 8. Oktober findet in unserer Gemeinde die Goldene (Konfirmation 1960/1961), Diamantene (1950/1951) und Eiserne Konfirmation (1945/1946) statt - für Konfirmanden, die in unserer Kirchengemeinde konfirmiert worden sind.

Da wir die Konfirmanden, die die Goldene Konfirmation feiern, schriftlich einladen möchten und nicht alle Adressen bekannt sind, hoffen wir

auf Ihre Mithilfe. Sollten Sie über Adressen der Konfirmanden verfügen, bitten wir Sie, sich im Gemeindebüro unter Tel. 42008 zu melden. Die Konfirmanden, die Diamantene und Eiserne Konfirmation feiern und an diesem Fest teilnehmen möchten, müssen sich bitte im Gemeindebüro melden, dann werden auch sie schriftlich eingeladen.



Angebot der Diakonie:

# NettWerker helfen durch den Alltag

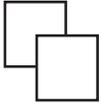
**Die ersten Sonnenstrahlen kündigen zögernd den Frühling an. Doch die Kinder und Enkel wohnen zu weit weg, um spontan einen ersten ausgiebigen Frühjahrsspaziergang zu unternehmen. Fußkräftige Bekannte gibt es auch keine. Nicht nur für Menschen, die den Frühling nicht einsam und allein genießen wollen, halten die NettWerker der Diakonie einen besonderen Frühlings-Service bereit.**

Die fleißigen Helfer sind insbesondere für alleinlebende ältere Menschen zur Stelle, wenn niemand mehr da ist, der mit ihnen bei einem ersten Ausflug die warme Frühlingssonne genießen kann. Die NettWerker in Unna stehen außerdem bereit, alle wenig mobilen Frühlingsschwärmer zu ihren Familienangehörigen zu fahren, damit sie das Aufblühen der Natur nach dem langen Winter gemeinsam erleben können. Auch wer Blüten und Sonne mit einer großen Frühlingsfeier begrüßen möchte, ist

bei den diakonischen Anbietern von haushaltsnahen Dienstleistungen richtig aufgehoben: Sie kümmern sich um die anstrengenden und aufwändigen Vorbereitungen, bedienen die Gäste und räumen natürlich anschließend auf – ebenso bei Geburtstagen, Jahrestagen und ähnlichen Feiern.

Denn die NettWerker sind rundum spezialisiert auf den Frühling. Sie packen beim Frühjahrsputz mit an, sorgen bei den Fenstern für Durchblick, räumen auf, entsorgen Ausgedientes und dekorieren das Heim mit frühlingshaften Vorböten.

Wer den Frühling genießen will oder die Vorbereitungen auf die neue Jahreszeit nicht mehr allein schafft, bekommt unter Tel. 02303 25024 524 oder E-Mail [nettwerker-unna@diakonie-ruhr-hellweg.de](mailto:nettwerker-unna@diakonie-ruhr-hellweg.de) tatkräftige Unterstützung.



## Kinderfreizeit in Westerkappeln

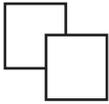
Vom 30. Oktober bis zum 5. November 2011 geht es mit der Kinderfreizeit unserer Gemeinde ins „Christliche Freizeitheim Seeste“ in Westerkappeln im Osnabrücker Land.

Jungen und Mädchen im Alter von 8 bis 13 Jahren, die Lust am Verreisen in der großen Gruppe haben, die Spaß an Spielen, Singen, Basteln, Toben, Ausflügen und lustigen Akti-

onen haben, sind herzlich eingeladen mitzufahren.

Kosten: ca. 135 € (Auf Nachfrage sind auch Ermäßigungen des Freizeitpreises möglich!)

Anmeldungen gibt es ab 5. Juli 2011 im Ev. Jugendbüro zu den Öffnungszeiten! Nachfragen beantwortet Jugendreferentin Christina Pfingsten im Ev. Jugendbüro, Tel: 42844



## Diakoniesammlung: Neues Verfahren

In den letzten Jahren konnten wir kaum noch Menschen für die Straßensammlung von Haus zu Haus gewinnen. Bei der letzten Sammlung im Advent waren nur noch 6 Frauen unterwegs.

Zudem kollidierte die Sommer-sammlung 2010 zeitlich auch noch mit der Verteilung der Kirchgeld-spendenbriefe. Viele Gemeindeglieder äußerten, dass diese Konzentration von Bitten um Geldspenden zu viel sei.

Nach eingehender Beratung im Presbyterium möchten wir, wie viele unserer Nachbargemeinden, jetzt fol-

gendermaßen verfahren: Im Sommer wird nur noch die Kirchgeldaktion durchgeführt.

Im Advent machen wir im Gemeindebrief auf die Diakoniesammlung aufmerksam und legen jedem Gemeindebrief einen Überweisungsträger bei. Wir hoffen, dass sich auf diese unkomplizierte Weise genügend Menschen für die Diakoniespende ansprechen lassen.

Unsere Nachbargemeinde in Lünern hat mit diesem Verfahren gute Erfahrungen gemacht.

Pfarrer Herbert Ritter



